

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 92.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 7. August

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1888.

Bestellungen

auf den

„Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:

„Das Plauderstückchen“

für die Monate August & September nimmt jedes Postamt resp. auch Postboten an.

Am t l i c h e s.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Herstellung der Grundlagen für die Umlegung der Beiträge zu den landwirtsch. Berufsgenossenschaften.

Die Ortsvorsteher werden hiemit auf den Erlaß des Landesversicherungsamtes vom 21. Juli d. J. im vorbenannten Betreff aufmerksam gemacht (Ministerialamtsblatt S. 228 ff.) und angewiesen, sich mit den bezüglichen Bestimmungen im Anschluß an das Reichsgesetz über Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai 1886 an das hiezu erlassene Ausführungsgezet vom 13. März 1888, Reg.-Bl. S. 111, und die Ministerialverordnung vom 4. März 1888, Reg.-Bl. S. 105, betreffend den Vollzug des landwirtsch. Unfallversicherungsgesetzes und des dazu erlassenen Ausführungsgezetes genau bekannt zu machen. Einzelne nähere Weisungen werden im Laufe dieser Woche ergehen.

Die erforderlichen Formularien zur endgültigen Fertigung der in Betracht kommenden Listen und Register werden den Ortsvorstehern vom Oberamt übermittelt werden.

Den 5. August 1888.

A. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Die Sparcassenagentur in Simmersfeld wurde unter Enthebung des seitherigen Agenten, des Pfarrers Gröbinger, dem Postagenten und Acciser **Johannes Hanselmann** in Simmersfeld übertragen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 5. August 1888.

A. gem. Oberamt.
G u g e l. S c h o t t.

A. Amtsgericht Nagold.

An Stelle des bisherigen Gerichtsvollziehers Reichert in Wildberg ist zum Gerichtsvollzieher für Wildberg der Schneidermeister

Karl Treiber von da

gewählt und bestätigt worden.

Den 3. August 1888.

Amtsrichter **Lehmann**.

A. Amtsgericht Nagold.

Der Gerichtsvollzieher **Karl Treiber** von Wildberg wurde auch zum Stellvertreter des Gerichtsvollziehers von Sülkingen gewählt und bestätigt.

Den 4. August 1888.

Amtsrichter **Lehmann**.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 6. Aug. Der hiesige Lieberkranz, dormalen mit über 30 Sängern, nahm gestern früh Veranlassung, ihrem lieben hochgeschätzten Direktor, Herrn Musikoberlehrer Hegese, anlässlich

seines Geburtstages ein Ständchen mit Glückwunschanfrage des Vorstandes darzubringen, was den Gefeierten, überrascht von dieser Aufmerksamkeit, sichtlich bewegt zu warmem Dankesausdruck drängte. Nachmittags gab der Lieberkranz seinen Ehrenmitgliedern eine gelungene Gesangsunterhaltung, wobei ein früheres, gelegentlich eines Familienbesuchs ebenfalls anwesendes Mitglied des Vereins Veranlassung nahm, den Herrn Direktor in einer gutdurchdachten, schönen Rede und durch ein lebhaft aufgenommenes Hoch zu feiern. Leider war die Unterhaltung trotz der regnerischen Witterung, die zu Ausflügen nicht besonders einladend sich zeigte, nicht zahlreich besucht.

Altensteig, 4. August. Seit beinahe 3 Wochen sind hier die unteren Klassen der Volksschule wegen Masernerkrankung der Kinder an den „roten Flecken“ geschlossen. Leider ist die Krankheit bössartig. In manche Familie hat der Tod schmerzhaft Lücken gerissen und fast täglich rufen die Glocken zur Beerdigung eines unserer Lieblinge.

Stuttgart, 2. Aug. Heute nachmittag wurde der in Regensburg verstorbene Herzog Maximilian von Württemberg mit militärischen Ehren in der Familiengruft zu Ludwigsburg beigesetzt.

Stuttgart, 3. Aug. Im Bade Areuth bei Tegernsee starb an einem Schlaganfall, 81 Jahre alt, Banquier Adolf Federer.

Heutlingen, 2. Aug. Auf dem Grabe Gustav Werners wurde heute ein von den Angehörigen des Bruderhauses und sonstigen Freunden gestiftetes Denkmal eingeweiht. Das Denkmal ist ein Aufbau von Granit und graugrünem Syenit, auf dem ein weißes Marmorkreuz weit über den Friedhof hinausragt.

Ueber die Markung von Flein (Heilbronn) hat sich gestern ein furchtbares Gewitter mit Hagel entladen.

Wiberach, 2. Aug. Heute nacht haben infolge der heftigen Regengüsse die Riß und deren Nebenflüsse die Ufer übertreten.

Nadensburg, 3. Aug. Der Regen, welcher sich in den letzten Tagen in Strömen herniedergossen, hat die Schussen und ihre Nebenflüsse so angeschwellt, daß an vielen Orten Felder und Wiesen überflutet sind. Die schönen Fruchtfelder, in denen das Wasser fuhhoch steht, bieten einen kläglichen Anblick.

Friedrichshafen, 3. Aug. Gestern herrschte ein Unwetter, wie man es in dieser Jahreszeit noch selten erlebt hat. Der See ging sehr hoch, häuserhohe Wellen fielen auf die Ufermauern herein; die Schifffahrt hatte schwere Arbeit. In Rorschach ist der See über die Ufer getreten. Die Schussen ist auch ausgetreten und das geschnittene Getreide mußte auf Haufen gelegt und mit Steinen beschwert werden, damit es nicht fortgeschwemmt wird.

Brandfälle: In Pfullingen am 1. Aug. eine Scheuer mit einem angebauten, von 4 Familien bewohnten Wohnhaus.

München, 4. Aug. Das Hochwasser in den Niederungen der Isar hat gefahrdrohende Dimensionen angenommen. Es treiben ganze Bäume und Thürme daher. Viele Gebäude mußten von den Bewohnern verlassen werden. Der Fluß steigt noch.

Dresden, 2. August. Dem Vernehmen der „Leipz. Btg.“ nach wird Se. Maj. der Kaiser Wilhelm in den ersten Tagen des September Sr. Maj. dem Könige Albert einen mehrtägigen Besuch abstaten und gleichzeitig den in der Zittauer Gegend stattfindenden Manövern beiwohnen.

Privattelegramme aus Halle melden, daß die

dortigen Nationalliberalen, Freikonserativen und Konservativen sich heute dahin verständigt haben, für die bevorstehenden Landtagswahlen gemeinsame Kandidaten aufzustellen.

Berlin, 3. August. Die letzten Nachrichten aus der durch Wolkenbrüche heimgesuchten Hirschberger Gegend lauten recht betrübend. Man befürchtet dort größeres Hochwasser als im Jahre 1883.

Kaiser Wilhelm II. wurde am Mittwochabend bei seiner Ankunft im Marmorpalais von seiner Mutter und seinen Schwestern begrüßt. Die kaiserliche Familie blieb den Abend über zum Tee vereint. — Am Donnerstag morgen begab sich der Kaiser gegen 8 Uhr vom Marmorpalais aus nach dem Bornstädter Felde, um dort den Truppenübungen beizuwohnen. Nach Beendigung desselben kehrte der Kaiser gegen 10 Uhr nach dem Marmorpalais zurück, nahm später daselbst die regelmäßigen Vorträge entgegen und arbeitete nachmittags mit dem General v. Albedyll. Zum Diner waren verschiedene fürstliche Personen geladen. Vorher besichtigte der Kaiser das Lehrinfanteriebataillon.

Am Mittwoch nächster Woche wird in Berlin und Potsdam der Besuch des Königs von Portugal erwartet.

Berlin, 5. Aug. Die „N. N. Z.“ schreibt: Wir sind ermächtigt, den in der Pariser „Nouvelle Revue“ veröffentlichten angeblichen Bericht des Reichskanzlers an S. Maj. den Kaiser Friedrich III. für eine auf reiner Kompilation beruhende und ohne irgend welche amtliche Unterlage erfundene Fälschung zu erklären. (s. unten).

Die Ausrüstung mit Lanzen wird, wie der „Schles. Btg.“ und dem „Hamb. Corresp.“ von Berlin gemeldet wird, wahrscheinlich für die gesamte Kavallerie bestimmt werden. Die Ausrüstung der Kürassiere mit Lanzen werde als im Prinzip entschieden bezeichnet.

Der Abg. Eugen Richter dankt in der Freif. Btg. allen Parteigenossen und Freunden für die Ehren und Aufmerksamkeiten, mit denen er anlässlich seines 50. Geburtstages förmlich überschüttet worden sei. „Biel Freund“, viel Ehr — so schreibt Herr Richter — durfte ich an diesem Tage sagen. . . Das feste Vertrauen zu mir, die zuversichtliche Hoffnung auf den endlichen Sieg unserer guten Sache, welches alle jene Kundgebungen atmen, verleiht mir neue Kraft und Schaffensfreudigkeit im Dienste des Volkes zu den Arbeiten und Kämpfen, welche uns noch bevorstehen. Der reiche Ertrag von Sammlungen unter Gesinnungsgenossen, welcher mir aus Anlaß des Tages zur Verfügung gestellt ist, wird als Beihilfe zur weiteren Verbreitung freistimmiger Anschauungen im Volke vortreffliche Dienste leisten. Für alle Freuden, die mir bereitet werden und diesen Tag zu einem der schönsten meines Lebens gestaltet haben, nochmals herzlichen Dank.“

Die „Nat.-Btg.“ berichtet noch: Als die Nachricht von dem Eintreffen des Kaisers bei seinem Kanzler zur Gewissheit geworden war, schickten sich die Hamburger an, in hellen Haufen nach dem Zirkulum des Fürsten zu ziehen. Schon die Mittagzüge waren voll besetzt und jeder neue Zug brachte eine Menge nach dem Sachsenwald. In Friedrichsruhe waren alle Hände beschäftigt, um Bahnhof und die wenigen Gebäulichkeiten zum würdigen Empfange zu schmücken. Der Himmel hellte sich auf und kein Tropfen fiel. Von 8 Uhr an harter die Menge unverdrossen auf dem Bahnhof in der Erwartung, daß alsbald der kaiserliche Zug ein-

laufen werde. Gegen 10 Uhr wurde indes bekannt, daß nicht am Bahnhof der Empfang stattfinden werde, sondern unmittelbar vor dem Eingang zu dem Fürstentum. Gegen 11 Uhr trat der Fürst aus dem Portal seines Gartens. Enthusiasmische Hochrufe begrüßten den Kanzler, welcher, in weißer Mütze und der Interims-Uniform seines Kürassier-Regiments mit dem Orden pour le mérite und dem eisernen Kreuz 1. Klasse geschmückt, die zum Empfang getroffenen Anordnungen beaufsichtigte. Der Fürst war sehr liebenswürdig, unterhielt sich mit mehreren der Garrenden und äußerte: „Das dauert noch ziemlich lange, der Kaiser kommt eine Stunde später.“ Der Kanzler ging alsdann, gefolgt von seinem Schwiegerjohn, Grafen v. Kanbau und dessen Gemahlin, welche gestern in Friedrichsruhe eingetroffen waren, den Bahnkörper entlang, um den prächtig illuminierten Bahnhof zu beaufsichtigen. Nach der Rückkehr vom Bahnhof zog sich der Fürst in sein Haus zurück, während die tausendköpfige Menge noch 1 1/2 Stunde warten mußte, bevor der kaiserliche Zug langsam vor dem Schloßeingang anlangte. Der Hofzug bestand aus 5 bis 6 Wagen. In dem dritten befand sich der Kaiser, ihm gegenüber Graf Herbert Bismarck, der seinem Vater, welcher im Kürassierhelm erschienen war, zugewinkte. Der Kaiser stieg aus dem Waggon, ohne die bereit gestellte Treppe zu benutzen und eilte auf den Kanzler zu. Dieser verneigte dem Monarchen die Hand zu küssen, was abgewehrt wurde. Ein kräftiger Händedruck war die Begrüßung zwischen Kaiser und Kanzler. Beide gingen, von den übrigen Herren gefolgt, unter fortwährenden Hochrufen der Zuschauer in das Schloß des Fürsten, wo sehr bald die Lichter verlöschten. Der Kaiser schlief unter dem Dach seines Kanzlers.

Die kurze Dauer des Aufenthaltes des Kaisers in Friedrichsruhe erklärt sich, wie von dort geschrieben wird, aus dem Verlangen des Kaisers, seine Gemahlin und den neugeborenen Prinzen so bald wie möglich zu begrüßen. Der Kaiser hat in Friedrichsruhe mehrere Gnadenbeweise erlassen. Ein Lübecker Photograph erhielt die Erlaubnis, den Kaiser und den Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe zu photographieren.

Aus Kiel schreibt man der Post: Ein Bild in die Schloßkabinette des Kaisers Wilhelm auf der „Hohenzoltern“ lehrt, wie Gottesfurcht und Liebe zu den Haupttugenden unseres Kaisers gehören. Auf dem Nachttisch neben dem Bett steht ein wohlgeordnetes Kabinetbild unserer holden Kaiserin, davor liegt ein kleines, einfach schwarz gehaltenes Gebetbuch. Dies Büchlein ist schon alt; es hat dem Helidenten Wilhelm allabendlich und an jedem Morgen Trost und Stärkung gewährt, und der jugendliche Nachfolger hat diesen gottesfürchtigen Gebrauch als teuerstes Vermächtnis sich zugeeignet.

Kiel, 1. Aug. Ueber die Aufsehen erregende Verhaftung eines Franzosen, in welchem man einen Spion vermutet, berichtet das „Hamb. Fremdenbl.“: „Der Verhaftete wohnte seit geraumer Zeit auf Bellevue als Badegast und zog schon dadurch die Aufmerksamkeit auf sich, daß er, anders als die übrigen Badegäste, früh morgens fortging und stets erst abends spät heimkehrte, daß er seine Briefe nie im Gaitthof empfing, sondern stets selbst von der Post abholte, daß er endlich sich bei den Angestellten in Bellevue genau nach der Stärke der Forts, deren Lage, Geschützanzahl und deren Kaliber zu unterrichten suchte. Bei seiner Verhaftung fand man denn auch verschiedene Zeichnungen hiesiger Forts bei ihm. Der Verhaftete nennt sich Eunou und will Baumeister in Lothringen sein. In Wirklichkeit soll er den Rang eines französischen Marine-Offiziers bekleiden.“

Ein Londoner Telegramm der „Kreuz Ztg.“ meldet den Untergang des Stettiner Lloydampfers „Deutschland“; die Mannschaft sei gerettet.

Auf der Feuerwehrgeschichte-Ausstellung in Hannover hat eine von Herrn Daimler in Cannstatt ausgestellte Feuerpritze mit Petroleummotor allseitige Bewunderung gefunden.

Pilsen, 2. August. Die hiesige Bezirkshauptmannschaft droht 60 tschechischen Gemeinden ihres Schulbezirktes mit der Sequestration vom 15. August ab, wenn bis dahin nicht die seit Jahren rückständigen Schulbeiträge eingezahlt sein sollten.

Elbing, 4. Aug. Infolge anhaltenden heftigen Regens ist abermals Ueberschwemmung eingetreten. Eine große Anzahl Straßen ist überschwemmt, der

Eisenbahndamm nach Gildenboden gefährdet. Die Ernte teilweise vernichtet.

Hirschberg i. Schl. 4. Aug. Infolge eines heinige 12 Stunden andauernden wolkentrüben Regens haben die Flüsse alles überflutet. Ein großer Teil der Ernte ist vernichtet und fortgeschwemmt.

Oesterreich-Ungarn.
In Oesterreich krieselt es einmal wieder. Diesmal handelt es sich um den Kultus- und Unterrichtsminister v. Gautsch, auf dessen Rücktritt stark hingearbeitet werden soll. Als Nachfolger wird bereits der Landespräsident von Schlesien, Graf Merfeld, genannt.

Alle Wiener Blätter besprechen den Besuch Kaiser Wilhelms in Friedrichsruhe und konstatieren das unveränderte Vertrauen des deutschen Herrschers in die Politik des Reichskanzlers und dessen Bestrebungen, den Frieden zu erhalten. Die N. Fr. Pr. sagt: „So hoch geehrt ward noch nie von seinem Monarchen ein Minister, wie Fürst Bismarck von dem jungen Kaiser Wilhelm.“

Frankreich.
Die Arbeiter-Streiks in und um Paris sind nach neueren Nachrichten nicht unbedenklich. In einer Versammlung rief der Vorsitzende Baillaut den Arbeitern zu: „Unser Streik ist das erste Scharmüßel zur Feier der großen Revolution von 1789 und 1793. Man feiere ein Bankett nach dem andern und vergesse, daß das Volk hungere. Voule fordert alle Arbeiter auf, sich am Streik zu beteiligen, dann wären die Arbeitgeber gezwungen, nachzugeben. Der Anarchist Laval ruft aus, der Streik müsse allgemein werden, dann gebe es die Revolution! Hier bricht großer Lärm aus. Der bekannte „Bürger“ Maxime Lisbonne stürmt auf die Rednertribüne und ruft aus: „Es lebe die Kommune! Ich bin gegen den Streik, weil unter 20000 Arbeitern nicht 10 die Courage haben, ihre Arbeitgeber aufzuhängen. Nehmt Revolver als Werkzeuge zur Arbeit, aber steckt nicht die Hände in die Hosentaschen und streift nicht!“

Paris, 2. Aug. Der Streik der Erdarbeiter dauert fort. Heute vormittag durchzogen mehrere Trupps Streikender den Quai, um die Nadelarren der Nichtstreikenden, sowie deren Arbeitsgeräte in das Wasser zu werfen.

Paris, 3. Aug. Gestern nachmittag erklärten auch die Kellner und Friseurgehilfen den allgemeinen Streik. Gegen Abend kam es zu einer förmlichen Schlacht zwischen der Polizei und den Streikenden, wobei 15 der letzteren durch die blanke Waffe verletzt wurden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die französischen Blätter arbeiten in Sensation. Sie veröffentlichen einen angeblichen Bericht des Reichskanzlers an den Kaiser Friedrich gegen die Vermählung des Prinzen Alexander von Battenberg mit der Tochter des Kaisers. Der Reichskanzler weist darin auf die Notwendigkeit hin, den Zaren schonend zu behandeln. Der Bericht ist von der bekannten Frau Adam den Blättern mitgeteilt worden und auch in der neuesten Nummer der „Nouvelle Revue“ erschienen.

Paris, 3. Aug. Die Publikation des Bismarckschen Berichts hat hier wie eine Bombe gewirkt. Zur Verstärkung des Eindrucks verbreitet man auch noch die Nachricht, daß gegen den intimen Ratgeber des verstorbenen Kaisers, Baron Seckendorff, eine Art Anim-Process angestrengt würde, natürlich weil er nichts Besseres zu thun wußte, als die Denkschrift des Fürsten Bismarck der Frau Juliette Adam in die Hände zu spielen!! Bisher sagten die Pariser, Mackenzie habe den Bericht der „Frau mit den schönen Schultern“ ausgeliefert.

Um Herrn Boussanger, den braven General, wird es immer öder und stiller und selbst von seinen Intimen zieht sich mancher von ihm zurück oder hält sich wenigstens in anständiger Entfernung von ihm und scharfe Anklagen bekommt er bald da bald dort. So brachte z. B. das sozialistische Blatt „Le parti ouvrier“ vor einigen Tagen folgende durch den Druck besonders hervorgehobene Notiz an der Spitze seiner Spalten: „Wir erinnern daran, daß Boussanger während der siebzehn Monate seines Ministeriums 1300000 Frks. geheimer Fonds verschlang, d. i. 2400 Frks. täglich oder 100 Frks. stündlich, die Nacharbeit mit eingerechnet.“

Belgien.
Vor Jahr und Tag hatte die belgische Militäerverwaltung 100 stählerne Standgeschütze bei

Krupp in Essen bestellt. Leider ergaben die Schießversuche einen ungünstigen Erfolg, denn sie erwiesen eine sehr geringe Treffsicherheit und wurden für unbrauchbar erklärt. Krupp wunderte sich, schrieb zurück, daß die deutsche Artillerie dieselben Kanonen mit bestem Erfolg verwende, und reiste nach Brüssel. Da ergab sich denn zur Beschämung der belgischen Artilleristen, daß diese gewöhnliches Pulver zur Ladung verwendet hatten, während prismatisches, hokoladenfarbiges Pulver angewendet werden muß.

Italien.
Rom, 1. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier berichtet: Die Regierung und die städtischen Behörden Roms werden schon in den nächsten Tagen über die feierlichen Vorbereitungen zum Empfang Kaiser Wilhelms Beschluß fassen. Nahe bei Rom wird große Truppenparade über 40000 Mann abgehalten werden.

England.
London, 2. Aug. Wie die Birminghamer Zeitung „Daily Mail“ erfährt, ist das neue Magazingewehr für die britische Armee für unbrauchbar befunden und die weitere Anfertigung desselben vom Kriegsministerium eingestellt worden. Es waren bereits gegen 1000 Gewehre fertiggestellt.

Ueber die Witterungsverhältnisse in England wird aus London geschrieben: Wenn das Wetter so miserabel ist, daß es anfängt, eine politische Rolle zu spielen, so muß man schließlich auch die Antipathie überwinden, über das Wetter zu sprechen. Dieser Sommer ist bis auf den heutigen Tag so naß und kalt geblieben, daß sich der bekannte älteste Einwohner desselben nicht erinnern, und daß er dem bekannten Heineschen grün angezeichneten Winter alle Ehre macht. Ende Juli noch des Ueberziehers und des Parapluis nicht entbehren zu können, ist auch für hier eine Selbheit, und die Folgen machen sich bereits sehr empfindlich für Produzenten und Konsumenten landwirtschaftlicher Produkte. Die englischen und schottischen Farmer sind keine wohlhabenden Leute und sie leiden unglücklich, aber es ist das nichts gegen das unglückliche Irland, welches in dringender Gefahr ist einer Hungersnot, denn die Kartoffeln scheinen zu migrieren und an allen Ecken und Enden klagt man schon über austretende Fäule. Eine Hungersnot zur Zeit in Irland, wo fast zwei Drittel des Bodens schon infolge der Exekutionen brach liegt, würde das Land vollends ruinieren und gänzlich entvölkern, weil Englands Eigeninnig dafür gesorgt hat, daß Irland selbst keine nennenswerte Industrie hat und mit seinen Bedürfnissen auf den englischen Markt angewiesen blieb. Außerdem wird von dort gemeldet, daß die Kaiserin Friedrich anfangs September um sechs Wochen nach Schottland zum Besuch der Königin Victoria kommt, welche Hochfiedersden das Schloß Balmorale zur freien Verfügung gestellt hat. Ihre Majestät würde auf der Nacht „Hohenzoltern“ unter dem Kommando des Prinzen Heinrich in England eintreffen und sich nach Beendigung ihres Aufenthaltes nach Italien begeben für den Winter.

Amerika.
New-York, 4. August. In einem Hause der Bowerystraße brach eine Feuersbrunst aus, wobei 15 Personen umlamen.

Kleinere Mitteilungen.
Som Wetter. Der Hundertjährige hat den Nagel auf den Kopf getroffen, indem er den heurigen Sommer, der im Zeichen des Saturnus steht, ganz so charakterisierte, wie er sich uns gezeigt hat. Der Sommer — sagt der alte Kalendermacher — ist in einem saturnischen Jahre kalt, mit häufigem Regenwetter und daher unfruchtbar; doch ist der Heumonat Juni über die Hälfte sehr warm und schön, im übrigen aber fast kontinuierlich feucht, Sturm und Plagregen. Das Jahr ist insgeheim kalt und feucht; denn ob es schon zu gewissen Zeiten trocken ist, ist es doch mehrtheils mit Regen angefüllt und daher ein kaltes, ungeschicktes Jahr. Ungeschicklich, das ist wohl die treffendste Bezeichnung für die regnerische und kühle Witterung, die uns seit beinahe 4 Wochen Tag für Tag beschieden war. Wir haben leider nach der Prophezeiung des alten Schillers Thomas nicht auf Verständigkeit zu hoffen. Das ganze Jahr 1888 ist einmal verpflucht, und wir werden, wenn nicht alles täuscht, erst dann aufatmen, sobald die drei Dreiecke in der Jahreszahl wieder auf zwei zusammengeschmolzen sind und wir dann schreiben können 1889.

Von der Grenze. Ein Markischer Handwerker altersschwacher Herkunft war nach St. Dis gereist, um bei einem dortigen Wirte Geld zu erheben. Dem Wirt kam der schlaftrübe Gläubiger zu ungelegener Zeit und um ihn los zu werden, sagte er zu einigen seiner Gäste: „Da sitzt ein Spion! Der Deutsche wurde derart mißhandelt, daß es 4 Polizisten, welche herbeigekommen waren, kaum gelang, ihn zu schüßen. Als sie ihn endlich bei Seite geschafft hatten, sagten sie ihm, schleunigst das Weite zu suchen, was er sich natürlich auch nicht zweimal sagen ließ.“

Zerbrochene Goldstücke. Eine Oberkaufmännische Firma sandte, laut Fr. Ztg. ein zerbrochenes Reichsmarkstück an das Kgl. Münzamt mit dem Ersuchen ein, dasselbe umzutauschen. Sie erhielt folgenden Bescheid: „Anliegend folgt eine gute Krone zurück. Schiden Sie künftig derartige Stücke an das Münzamt vortan, denn es ist gleich, ob der König von Sachsen, von Württemberg oder ein anderer Regent darauf ist. Sämtliches Geld wird auf Reichskosten geprägt u. ist Reichsgeld, deshalb ist auch jede Münzklasse verbunden, es einzulösen und an das Münzamt zu bringen. Die deutschen Reichs in Berlin abzuliefern. Nur gewaltfam beschädigte oder im Gewicht verringerte Stücke werden nicht voll, sondern

nur zum Metallwert eingelöst. Bei dem überschickten Stück liegt keine gewaltsame Beschädigung vor; jenes Gold, aus dem derartige Stücke geprägt sind, war etwas zu schwer, deshalb haben manche Stücke schon unter dem Prägeempel Schaden genommen, werden anfänglich infolge eines verborgenen Risses klanglos und brechen früher oder später. Kgl. Württembergische Münzstätte.

Frankfurt a. M. 2. August. In Wimpfen an der Bergstraße kam kürzlich in dem Stalle eines dortigen Deponierten ein Kalb von der seltensten Beschaffenheit auf die Welt. Das merkwürdige Tierchen hat zwar nur einen Kopf und einen Hinterleib, aber 3 Unterleiber mit 3 Jungen, wovon die dritte, unterste Junge vollständig bis zur Spitze angewachsen ist. Im übrigen ist das Kalbchen normal gebaut, gesund und munter.

Berlin, 29. Juli. Einen seltsamen Selbstmord beging ein Apotheker hier selbst. Er wurde Freitag abend in seiner Wohnung tot vorgefunden. Augenscheinlich hat er Petroleum auf die Dielen gegossen, sich unbekleidet auf einen Stuhl darüber gesetzt und das Petroleum durch die herabgeworfene brennende Lampe in Brand gesetzt. In dem so entstandenen Qualm ist er erstickt.

Paris, 1. Aug. In Lille tödtete ein 83-jähriger Mann seine beiden unverheirateten Töchter mit einem Schürhaken, mit dem er solange auf sie einschlug, bis sie den Geist aufgegeben hatten.

Aus Rom wird geschrieben: Unter den Hochzeitsgeschenken, die Kaiserin Eugenie ihrer Nichte, der Prinzessin Matilda Bonaparte, geben wird, befindet sich auch ein prachtvoller Fächer im Wert von über 500,000 Franken. Die Kaiserin hatte den Fächer zu ihrem 50. Geburtstag von ihrem Sohne als Geschenk erhalten.

Eigentümliche Wirkung des Bliques. Ein eigentümlicher Fall von einer Wirkung des Bliques wird der „Times“ aus Woburnhampton mitgeteilt. Ein Kohlengräber, welcher infolge eines Unfalles das Augenlicht verloren hatte, ging während eines Gewitters nach Hause, als ein Blitzstrahl auf der Brille, welche er zur Bedeckung der Verunstaltung trug, reflektiert wurde. Der Mann beschwerte sich sogleich über Kopfschmerz, bemerkte aber im nächsten Augenblick zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß es das Augenlicht wieder erlangt hatte.

Einen rührenden Aufruf an heiratslustige Männer hat eine Amerikanerin, Miss Georgina Mac Clarnan, in eine Zeitung einwerfen lassen: „Mittbürger, solltet Ihr gleichgültig bleiben, wenn eine Landsmännin, jung, schön, gut erzogen, kunstbegabt, musikalisch, kurz, ein Weib, das alles besitzt, was einem Manne Liebe einflößen, was ihn glücklich machen kann, zu den Zeitungen ihre Zusucht nehmen muß, um einen Mann zu bekommen? — Auf, säumet nicht länger. Eure Lösung sei fortan: Vorwärts, Heirat oder Tod! Nur ja nicht ängstlich! Seit die Welt steht, hat noch nie ein schwärmerisches Herz eine Schöne erobert!“

Handel & Verkehr.

Zettlung, 29. Juli. (Hopsen). In Betreff der Preise hört man, daß ein Produzent den ersten zu liefernden Zentner um 135 K. verkauft hat; einem andern sind für die ersten 4 Htr. je 130 K. geboten worden — Der Anstieg bei den Späthopsen hat sich in manchen Gärten noch erheblich gehoben, so daß der Ertrag hierin durchaus nicht so gering ausfallen wird, als man noch vor kurzem geglaubt hat.

Konkurrenzverhältnisse. Wendelin Graf, Schenkwirt in Schemmerberg (Wiederach). — Jakob Döbler, Bauer und früherer Gemeinderat in Pflugsfelden (Ludwigsburg). — Josef Paternoster, Bauer in Goppertsweller, Gemb. Hlman (Zettlung). — † Johann Georg Koch, Schuster und Leinwandfabrikant in Weisingen (Urad). — Stadt Augsburg, 7. A. Loofe vom Jahre 1864

Ziehung am 1. August 1888. Gezogene Serien: No. 100. 117. 504. 718. 728. 837. 1293. 1417. 1519. 1548. 1601. 1683. 2090. — Die Prämienziehung findet am 1. Sept. statt.

Ein Wettlauf auf Schlittschuhen.

Aus den Erinnerungen eines Beamten der Londoner Kriminalpolizei. (Fortsetzung.)

Ich war eine ziemliche Strecke über den Ort hinausgerutscht, wo ich gefallen war. Bequ coast und verlegt, raffte ich mit Mühe halb betäubt vom Eise auf, als gerade die Alarmglocke vom Gefängnisse in die stille kalte Nachtluft hinaustönte. Man hatte dort die beiden Pistolenhülsen gehört und vermutlich geglaubt, irgend ein Gefangener wolle entweichen. Dies war jedoch nicht der Fall, sondern diesmal ver kündete die Alarmglocke eher die Befangennehmung eines Verbrechers. Ein Blick zeigte mir, daß wir uns der Einmündung eines kleinen Baches gegenüber befanden, welcher die warmen Quellen von Wiscott aufnimmt, und der schmale Kanal, welchen dieselben in dem Flußbett bildeten, erklärten das Vorhandensein dieser gefährlichen Falle, in deren Bereich Tupley nun wieder emporgetaucht war, und von der Strömung nach der untern Seite der Lücke im Eise hingetragen wurde, wo er sich mit den Händen am Eis hielt, aber vergebliche Versuche machte, auf das dünne Eis herauszu steigen, welches unter der Last seines Oberkörpers einbrach.

„Halt still!“ rief ich; „dort drüben stehen Schafhürden, ich will eine davon herbeiholen!“

Dies that ich denn und kehrte schon mit meinem Rettungsinstrument zurück, als mir beifiel, die obwaltenden Umstände dürften den Abschluß günstiger Bedingungen mit Freund John sehr erleichtern, da er nun gewissermaßen mir auf Gnade oder Ungnade ergeben war. Ich machte also Halt und redete ihn folgendermaßen an:

„Ihr seid Tupley, nicht wahr?“

„Allerdings.“

„Wollt Ihr wohl die Tratten von Drymeat, Rillem und Comp. einlösen, wenn ich Euch heraus helfe?“

Er antwortete ausweichend und mit einigen Verwünschungen, die sehr von kaltem Blute zeugten, denn er war am Ende kaum mehr im Stande, vor Frost und Hähnelappern zu rufen: „O! wollt Ihr denn einen Mann vor Euren Augen ertrinken lassen? Schiebt mir doch die Hürde herein“ und mit einer wütenden Anstrengung suchte er sich aufs Eis zu schwingen und verursachte ein gewaltiges Geplätscher. Das Eis brach aber noch mehr unter ihm und er ward schon etwas steif und betäubt, weil er den Kopf einigemal unter Wasser gebracht hatte. Ich war mit seinen ausweichenden Antworten nicht zufrieden und wiederholte meine Aufforderung: „Willigt ein, jene Wechsel zum vollen Betrag mit Zinsen zu

bezahlen, und ich biete Euch die Hürde herein. Wo nicht, so müßt Ihr Euch eben selber heraus helfen. Spüdet Euch, denn ich kann nicht den ganzen Abend hier warten, ich habe noch Geschäfte in H.! Damit raffte ich die Hürde wieder auf, und schickte mich an, sie ans Ufer zu tragen.

Natürlich war es nicht meine Absicht, den Schuft ertrinken zu lassen, sondern ich wollte ihm nur bange machen. So ging er denn sehr ungern auf meine Bedingungen ein, worauf ich ihm die Hürde zuschob, und mich flach auf dem Eis niederwerfend, zu ihm hinauskroch, bis ich ihn erreichen konnte, worauf ich ihm heraus half. Als er wieder festes Eis unter sich hatte, war die Kälte so groß, daß seine Handschuhe oder Knie, welche von Wasser triefen, alsbald anfroren und ich ihn gleichsam losreißen mußte; und als er endlich mit meiner Hilfe wieder auf den Beinen stand, konnte er kaum mehr gehen. Ich mußte ihn beinahe tragen, und seine Kleider waren schneitarr gefroren, bis wir das Ufer erreichten. Er wäre sehr gerne niedergeessen, allein dann wohl nie wieder aufgestanden, und nur mit Bitten und Drohen und unter Zerrn und Schleppen gelang es mir, ihn bis zur nächsten Thüre des nächsten Hauses bringen, wo wir auf unser Pöchen gastliche Aufnahme fanden u. bald vor einem guten Feuer saßen. Die gutmütige Frau und der Herr vom Hause waren mit mir einverstanden, daß Tupley sogleich zu Bette gehen müsse, denn er war sprach- und beinahe bewußtlos. Als jedoch Mr. Allan (unser Wirt) und ich ihn entkleiden wollten, versuchte er beinahe Widerstand; wir lehrten uns aber nicht davon und hatten ihn bald seine eiserne Rüstung abgestreift, und nun erklärte sich sein Widerstreben: er trug nämlich auf dem Leib einen ledernen Gürtel, worin eine bedeutende Summe in Gold eingnäht war. Wir entkleideten ihn nun ganz, rieben ihn mit warmen Tüchern und gaben ihm ein tüchtiges Glas heißen Orog, worauf er bald einschief. Als ich seine Taschen leerte, um die Kleider zum trocknen wegzugeben, nahm ich mir die Freiheit, einen Blick in seine Brieftasche zu werfen, worin ich wie ich erwartet hatte, eine Summe von beiläufig fünf-tausend Pfund in Banknoten fand. Hiervon eignete ich mir den Betrag an, worüber ich mit ihm kontrahiert hatte, steckte denselben zu meinem eigenen bi-schen Geld in meine Brieftasche und legte mich nun ebenfalls schlafen, allerdings sehr ermüdet, aber mit frohestem Herzen. (Fortf. folgt.)

Farbig, schwarz und weiß Seiden-
Moiré von Mk. 2.65 bis Mk. 10.30 per Met.
(antique und francais) versendet roben- und färbweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Heeneberg (R. u. A. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Beamtenthätiger Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Jägerschen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Hollmaringen,
Gerichtsbezirk Horb.
Fabrik-Versteigerung.
Aus der Konkursmasse des Otto Andred, Wirts zum Bad dahier, kommt die gesamte vorhandene Fabrik an den nachbenannten Tagen von je vorm. 9 Uhr an gegen bare Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung und zwar:
am Freitag den 10. Aug. ds. J8:
Die neue Wirtschaftseinrichtung, bestehend in Tisch, versch. Größe, Sessel, Stühle, Glas und Porzellan, Erdlampen, Regulateur, Garderobeständer, 1 Sofa, 6 gepolsterte Sessel, Küchengerät und allerlei Hausrat, sowie die bewegliche Bade-Einrichtung, bestehend in 2 Badwannen von Zink, 1 Douchepapparat, 1 Schwick-laffen u. s. w.;
am Samstag den 11. Aug.:
1 Kommode mit Aufsatz, 1 Glas-lasten, eine sehr schön mit Nußbaumholz eingelegte Schreibkommode mit Aufsatz (alttürkisch), 1 Stehpult und sonstiges Schreibwerk, allerlei

Hausrat, 1 großer tragbarer Waschlöffel, 1 Fleischkasten, 1 kleiner kupferner Dampfkeffel, 1 Partie Zinblech, 1 Sägmühle (für Sägmüller), etwa 550 Liter verschiedene Weine, Flaschenwein, Joh- und Bandgeschirr, 1 Faß Kieferndeckeltrakt, 1 Brückenwaage. Sodann nachmittags: Ein größerer Vorrat allerlei Farbwaren, Del, Lack u. s. w., 1 Farbmühle.
Liebhaber sind eingeladen.
Den 4. Aug. 1888.
Konkursverwalter:
Amtsnotar W a n d e l.

N a g o l d.
Ein Pferdeknecht,
welcher mit jungen Pferden gut umgehen kann, findet bei guter Belohnung sogleich eine Stelle; zu erfragen bei der Redaktion.

M ö y i n g e n.
1200 Liter guten
Obstmost
hat zu verkaufen
Andr. Wozel z. Lamm.

Mack's Doppel-Stärke
Qualität und Beständigkeit
Nur echt
mit dem 12er Schilde
marken-Allerlei
Fabrikanten-Produkte
Hr Mack, Ulm

Leberleiden.
Nehlkopfschmerz.
Hrn. Dr. Bremder, prakt. Arzt in Glarus! Meine Leiden (Leberleiden u. Nehlkopfschmerz, heft. Husten Auswurf, Heiserkeit, Verschleimung, Rauheit u. Brennen i. Halse, Blutarmut, Schwäche, Kopfschmerz) sind dank Ihrer briefl. Behandlung und unschädlichen Mittel vollständig beseitigt. Freiburg, April 1887. J. Lüscher. Keine Geheimmittel! Adresse: Dr. Bremder, postlagernd Konstanz.

N a g o l d.
Einen
Oval-Ofen,
sowie einen deutschen mit eisernen Aufsatz, verkauft
J. Stotteler, Striden.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden **Hausstrunks** nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 württ. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckborn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf, Niederlage in Nagold: Hoh. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner, 3. Schwert, Tübingen: G. H. Schneider.

Gutes
Bachpapier
in Bogen und Rolle empfiehlt
G. W. Jäger.



Altensteig.
Gegen mindestens doppelte
unterpfändl. Sicherheit können
8000 Mk.
auf einen oder mehrere Posten sofort
ausgeliehen werden von dem
Privat-Sparverein.

N a g o l d.
**Selbstgebrannten
Kaffee**
in vorzüglichen Sorten,
sorgfältig geröstet, empfiehlt
Hch. Gauss, Conditior.

N a g o l d
Eine Partie
Journiere,
zwei Hobelbänke, gut trockenes
Eichen- und Kirschbaumholz,
ebenso Tannenholz verkauft
Adolf Strähle.

Gültlingen.
Ein guter
Arbeiter
findet dauernde Arbeit bei
Chr. Niethammer,
Schuster.

Medicinal-Ungarweine
analysiert und rein
befunden von
Dr. Hugo Eckenroth,
Ludwigshafen.
Direct von der Ungar-
Wein-Export-Gesell-
schaft in Baden-Wien
durch die berühmte-
sten Aerzte als bestes Stärkungsmittel
für Kranke und Kinder empfohlen.
Durch den sehr billigen Preis als täg-
liches Stärkungsmittel und als Des-
sertwein zu gebrauchen. Verkauf zu
Original-Preisen bei
Heinrich Lang, Conditior.

Einladung zur Subscription
auf
Die Illustrierte Welt,
alle 14 Tage 1 Heft à 30 S.
Das Buch für Alle,
alle 14 Tage 1 Heft à 30 S.
Die Illustrierte Chronik,
alle 14 Tage 1 Heft à 25 S.
Die Illustrierte Romane,
alle 14 Tage 1 Heft à 20 S.
Heber Land und Meer,
erscheint in Oktav- und Folio-Ausgabe,
ersteres in 13 Heften à 1 M.,
letzteres in 26 Heften à 50 S.
Diese Unterhaltungszeitschriften be-
dürfen kaum einer weiteren Empfehlung,
indem die großartigen Auflagen und
das langjährige Bestehen derselben am
eindringlichsten für dieselben sprechen.
Dieselben stehen gerne jeder-
mann zur Einsicht zur Verfügung.
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Gratis u. franko erhält man durch
die Buchhandlung v. G. A. Lindenmayer
in Tübingen die Brochüre:
Die Unterleibsbrüche
und ihre Heilung,
ein Ratgeber für Bruchleidende. 1883
Sommersprossen
verschwinden unbedingt durch den Gebrauch
von Bergmann's
Lilienmilchseife
allein fabriziert von Bergmann u. Co. in Dres-
den. 50 Pfg. das Stüd. Dépôt bei
G. W. Zaiser

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
N a g o l d.**
Mit dem auf den 15. Sept. d. J. festgesetzten landwirt. Bezirksfeste wird eine
Prämierung landwirt. Dienstboten verbunden werden und werden folgende
Preise zur Verteilung kommen:
1) 2 Preise à 15 M., je an einen männlichen und an einen weiblichen
Dienstboten,
2) 6 Preise à 10 M., je 3 an männliche und je 3 an weibliche Dienstboten,
3) 6 Preise à 5 M., wie bei Ziff. 2.
Außerdem werden Ehrendiplome mit entsprechender Ausstattung abge-
geben werden.
Die Prämiierten, resp. mit Ehrendiplome bedachten Dienstboten dürfen
sich auf Vereinskosten am Festeessen beteiligen.
Voraussetzung der Prämierung ist eine wenigstens 5jährige vorwurfsfreie
und ununterbrochene Dienstzeit.
Berücksichtigt werden bloß Dienstboten aus landwirt. Betrieben.
Die einzelnen Bewerbungen und die denselben extra angehängten Zeug-
nisse sind vom zuständigen Ortsvorsteher zu beglaubigen und spätestens bis zum
10. August d. J. an den unterzeichneten Vereinsvorstand einzusenden.
N a g o l d, den 23. Juli 1888.
Der Vorstand des landwirt. Bezirksvereins:
Dr. Gugel.

**Landwirtschaftlicher Bezirks-Verein
N a g o l d.**
Der Ausschuss des landwirt. Bezirksvereins hat in seiner Sitzung vom
21. ds. Mts. beschlossen, es solle das landwirt. Bezirksfest statt am 1. Sept.
d. J. erst am **15. September d. J.** stattfinden.
Die in Aussicht genommene landwirt. Ausstellung soll am **Mittwoch
den 12. Sept. d. J. eröffnet** werden und wird dieselbe am Tage des Be-
zirksfestes selbst noch offen sein. Bezüglich des Lokals der Ausstellung wird
noch weitere Bekanntmachung erfolgen.
Die zur Lotterie erforderlichen Viehstücke werden ausschließlich auf dem
am 24. August d. J. in Nagold stattfindenden Bartholomäusmarkt erworben
werden. Die Verkäufer des Viehs haben dasselbe bis zum Bezirksfest auf
eigene Kosten und auf eigene Gefahr zu behalten.
Für Lotteriezwecke werden Viehstücke im Gesamtwert von ca. 1000 M.
erlaubt werden. Die Viehlaufskommission besteht aus den Herrn:
1) Oberamtsstierarzt **Waltraff, Nagold,** 2) Mühlebesitzer **Widmaier, Wildberg,**
3) Kunstmählebes. **Schill, Altensteig,** 4) Hirschwirt **Gnoth, Esringen,**
5) Mählebesitzer **Ruoff, Spielberg.**
Die einzelnen Käufe werden abgeschlossen vorbehaltlich der Genehmigung
durch den Vereinsvorstand.
Dasselbe gilt für den Ankauf der leblosen Lotteriegegenstände; bezüglich
der letzteren besteht die Kaufskommission aus den Herrn:
1) Oekonom **Bühler, Gültlingen,** 2) Oekonom **Philipp Dürr, Sulz,**
3) Mühlebesitzer **Widmaier, Wildberg,** 4) Pflugwirt **Gutekunst, Nagold,** 5)
Schultheiß Rapp, Neberberg.
Der Ankauf der leblosen Lotteriegegenstände wird, wenn irgend thunlich,
aus Anlaß der vorbenannten Ausstellung erfolgen. Die Aussteller werden er-
sucht, ihre Fabricate so zeitig hierher zu verbringen, daß dieselben bis zur Er-
öffnung der Ausstellung aufgestellt und geordnet werden können.
Nähere Mitteilungen über Prämierungen u. s. w. aus Anlaß des bevor-
stehenden Bezirksfestes werden nachfolgen.
N a g o l d, den 23. Juli 1888.
Der Vereinsvorstand:
Dr. Gugel.

G e h i n g e n.
Von einem schweren Krankheitsfall betroffen, ist es mir nicht mehr mög-
lich, mein Geschäft in der bisherigen, ausgedehnten Weise fortzuführen; bin
deshalb genötigt, vorerst den größten Teil meines reichhaltigen, gut sortierten
Ellenwarenlagers
auszuverkaufen zu sehr herabgesetzten Preisen und lade alle, die eine reelle
und gute Ware um billigen Preis kaufen wollen, zu zahlreicher Benützung die-
ser Gelegenheit freundlichst ein.
J. Quinzler.

N a g o l d.
**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung.**
In der glücklichen Lage, meine Bäckerei in meinem neuerbauten
Hause am nächsten **Donnerstag den 9. August** nunmehr eröffnen
zu können, bitte ich das geehrte Publikum von hier und auswärts
und besonders aber meine frühere Kundschaft, mir ihr geschätztes Ver-
trauen wieder zuzuwenden, indem ich durch gute Ware, schnelle, freund-
liche und billige Bedienung das mir geschenkte Vertrauen jederzeit recht-
fertigen werde.
Gottlieb Lehre, Bäcker.
Ein solider, tüchtiger
Bäckergehilfe
kann sogleich eintreten
bei Obigem.

Erklärung.
In dem Wahlflugblatt vom 26. Juli,
„Das letzte Wort“, erfordert der Pas-
sus, „Herr Gerichtsschreiber Brodbeck
sei wegen seines hochfahrenden Wesens
aus einer der angesehensten Gesellschaf-
ten unserer Stadt ausgestoßen worden“,
eine Berichtigung. Obwohl diese An-
sicht bisher ziemlich allgemein verbreit-
et war und bis in die letzten Tage
durch glaubwürdige Zeugen verbürgt
wurde, erweist sich dieselbe laut einge-
zogener Erkundigung dennoch als irrig,
indem ic. Brodbeck nicht ausgestoßen
worden, sondern gewissen Umständen
Rechnung tragend, freiwillig ausgetre-
ten ist.
N a g o l d, 3. Aug. 1888.

Asphalt
Asphaltdachpappe, Asphaltrohren,
Isolierpappen und Tafeln,
Holzement, Dachtheer,
Carpolineum für Holzanstrich.
Richard Pfeiffer, Stuttgart.
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik
Neu! Loreley-Parfüm Neu!
von Carl John & Co., Berlin N & Köln a. Rh.
Extrait composé,
lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer-
& Taschentuch-Parfüm für die elegante
Welt, à Flacon Mk. 1.00 und 1.50.
Carl Harr, Nagold.

9 Tage.
NORDEUTSCHER LLOYD
Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von
Bremen nach Amerika
in 9 Tagen
machen. Ferner fahren Dampfer des
Norddeutschen Lloyd
von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Schall am Markt, Calw.
Frucht-Preise:
Altensteig, den 31. Juli 1888.
Neuer Dinkel . . . 8 60 8 30 8 —
Haber 8 20 7 95 7 70
Gerste — — 8 — —
Bohnen — — 8 70 — —
Weizen 10 80 10 65 10 50
Roggen — — 8 50 — —
Weichkorn — — 8 20 — —
Frankfurter Goldkurs vom 4. August 1888.
20 Frankenstücke . . . 16 „ 16—19 „
Englische Sovereigns . . . 20 „ 34—39 „
Russische Imperiales . . . 16 „ 69—73 „
Dufaten 9 „ 45—50 „
Dollars in Gold 4 „ 16—20 „

